

Laibacher Zeitung.

N^r = 99.

Dienstag

den 12. December

1837.

An das wohlthätige Publikum der Provinzial-Hauptstadt Laibach.

Denjenigen, welche bei dem herannahenden Jahreswechsel nach der bisherigen Sitte sich von den **Neujahrs-Gratulationen** für das Jahr 1838 durch eine milde, an das Armen-Institut zu entrichtende Gabe lossagen wollen, diene es zur Nachricht, daß die dießfalls üblichen Erlaschkarten, von heute angefangen, am Hauptplatze Haus-Nr. 4 in der Apotheke des Herrn Dr. Sigmund Graf, gegen den gewöhnlichen Erlag von 20 Kreuzer für die Person, erhoben werden können, daß übrigens denjenigen, welche höhere Beträge dafür entrichten wollen, das Armen-Institut zum besondern Danke verpflichtet seyn werde.

Auch für die Enthebung von den **Gratulationen zu Geburts- und Namensfesten** werden in der obbesagten Apotheke noch bis zum neuen Jahre die Erlaschkarten verabsolgt.

Die Abnehmer der Erlaschkarten werden, wie gewöhnlich, durch die Zeitung bekannt gemacht werden.

Von der Armen-Instituts-Commission. Laibach am 9. December 1837.

Ägypten.

Se. K. K. Majestät haben mit allerhöchster Entschliebung vom 27. October d. J. dem Doctor Johann Zhuber, K. K. Professor der praktischen Medicin am Lyceum zu Laibach, zu bewilligen geruht, daß ihm von Sr. Majestät dem Könige von Sachsen verliehene Ritterkreuz des Civil-Verdienstordens annehmen und tragen zu dürfen.

Laibach am 4. December 1837.

Wien.

Die K. K. allgemeine Hofkammer hat den bisherigen provisorischen Vorsteher der Cameral-Bezirks-Verwaltung zu Triest, Johann Wessel, zum wirklichen Vorsteher der gedachten Behörde, mit dem Titel und Range eines K. K. Cameral-Rathes, ernannt.

(W. Z.)

Frankreich.

Bona, 7. November. Seit drei Tagen herrschen furchtbare Orcane, und der Regen strömt fast ohne Aufhören. Es ist ein Glück, daß alles schwere Kriegsmaterial bereits wieder zu Medschez-el-Ham-

mar beisammen ist. Wären die Belagerungsgeschütze jetzt auf der Reise zwischen Isesterm Lager und Constantine, so müßte man sie ohne Hülfe im Kothe stecken lassen. Das Glück hat die Franzosen bei dieser Expedition so ziemlich begünstigt, nur die Krankheiten wollen nicht abnehmen. Fast die Hälfte der zurückgekehrten Regimenter fällt den Spitalern zu, und die Sterblichkeit ist größer als im Monath August. Die Einnahme Constantine's ist daher immerhin theuer genug erkaufte, und der Verlust der Armee beträgt jetzt schon nahe an 1000 Mann. Für Darnemont's Nachfolger hält man hier allgemein den General Bugaud.

Unser Privatecorrespondent in Bona meldet unter dem 9. November Nachstehendes: „So eben langen sehr gute Nachrichten aus Bona an: Obrist Bernelle soll im Pallast und in einigen Privathäusern unermessliche Summen entdeckt haben. Wir wollen hoffen, daß Alles in den Schatz kommt, und dadurch die ungeheuern Kosten der Expedition vermindert werden.“

(Allg. Z.)

Dem *Moniteur Algerien* zufolge waren der Herzog von Nemours und der Prinz Joinville am 11. dieses Monats in Algier eingetroffen und daselbst aufs feierlichste empfangen worden. Am folgenden Tage ließen die Prinzen die afrikanische Miliz und die Truppen der Besatzung, die unter dem Commando des Generals Negrier versammelt waren, die Revue passiren; Abends wohnten sie im Schauspielhause dem ersten Act der Oper „Norma“ bei. — Am 20. besuchten die Prinzen sämmtliche Lager und beehrten Abends einen Ball, den die Municipalität von Algier ihnen zu Ehren veranstaltet hatte, mit ihrer Gegenwart. — Der *Moniteur Algerien* meldet die Ernennung des Generals Negrier zum Obercommandanten der Provinz Constantine.

Am 14. November verließen der Herzog von Nemours und der Prinz Joinville Algier; ersterer schiffte sich an Bord des Dampfschiffes „Phare“ nach Oran ein, letzterer trat wieder seinen Dienst an Bord des „Herkules“ an, welche die Richtung nach der Meerenge von Gibraltar eingeschlagen hat, um seine Fahrt nach Brasilien fortzusetzen. (Öst. B.)

Am 21. November ist der Leichnam Damremonts aus der Capelle der Quarantäne von Toulon unter militärischen Ehrenbezeugungen im dortigen Hafen gelandet und weiter befördert worden. Auf dem Kahne, welcher ihn ans Land setzte, war ein mit Trophäen arabischer Waffen geschmücktes Denkmahl errichtet, an dessen vier Seiten die Worte standen: „Für's Vaterland gefallen!“ Zuerst salutirte das Admiralschiff vor dem Zeughause, hierauf die Artillerie der Festungswälle. Die Garnison stand unter Waffen, als der Leichenzug durch die Stadt zog. Ober-Offiziere hielten das Leichentuch, worunter Herr Paris, Adjutant des gefallenen Generals, bemerkt wurde. (W. B.)

Marseille, 24. November. Man bereitet hier dem Herzoge von Nemours bei seiner nahen Rückkehr von Afrika glänzende Feste.

Mittelst unserer levantischen Dampfboote ist für England die Correspondenz mit Indien sehr beschleunigt. Es besteht bekanntlich ein regelmäßiger Dienst zwischen Bombai und Suez. Von letzterm Orte erreicht man in fünf Tagen Alexandrien. Die dort für England von Indien angelangten Briefe werden von den französischen Dampfbooten aufgenommen, und gelangen so auf dem kürzesten Wege (in 40 bis 46 Tagen, wie man berechnet) an den Ort ihrer Bestimmung. (Allg. Z.)

Dem Commerce zufolge haben die H. H. von Soreno, Cordova, d'Ossuna, de Miraflores, der

Herzog von Frias, der General Mava und andere vornehme Spanier Paris verlassen, um sich nach Madrid zu begeben.

Die zu Prüfung der Eisenbahnpläne niedergesetzte Commission hat den Antrag gestellt, daß die politisch wichtigen Bahnen, die von Paris nach Brüssel, Straßburg, Lyon, Marseille, Bordeaux und Bayonne, auf Staatskosten ausgeführt, die Handelsstraßen aber, und die Zweigbahnen jener großen Linien an Privatgesellschaften überlassen werden sollen. (Öst. B.)

S p a n i e n.

Madrid, 19. Nov. Die Eröffnung der Cortes fand mit dem gewöhnlichen Ceremoniell Statt. Die beiden Königinnen wurden auf ihrem Wege wie in dem Pallaste der Cortes mit den lärmendsten Zurufen der Freude empfangen. Die Ordnung ward nicht einen Augenblick gestört. Hr. Martinez de la Rosa, durch zwei Wahlcollegien (Granada und Oviedo) ernannt, saß in der Kammer.

Bayonne, 23. Nov. Das Hauptquartier des Don Carlos war noch am 19. in Amurrio, und nichts zeigte an, daß es anderswohin verlegt werden sollte. Man glaubt, Espartero werde versuchen, in seine alten Linien an der Gränze einzudringen. Die Carlisten sind entschlossen, lebhaften Widerstand entgegenzusetzen. In den vertrauten Circeln des Don Carlos macht man sich viel über die Übertreibungen und Absurditäten lustig, wonach Don Sebastian in Ungnade und Zariatogui verhaftet wäre; nichts kann falscher seyn, als diese Gerüchte. — Narvaez wird die Reservearmee zu Jaen organisiren; allein es läßt sich kaum hoffen, daß die Regierung im Stande seyn werde, die Bemühungen dieses ausgezeichneten Offiziers mit Geld zu unterstützen. (Allg. Z.)

Briefe aus Bayonne vom 24. Nov. melden: „Die Garnison von Pamplona besteht aus zehn Bataillons, die durch combinirte Ausfälle die Carlisten von diesem Plage entfernt und die Verbindung mit dem umliegenden Lande wieder hergestellt haben. Die strengste Mannszucht herrscht unter diesen Truppen, und die Bewohner der Stadt und der Umgegend haben wieder Vertrauen gefaßt. Derselbe Fall ist es in Logrono, Miranda und Vittoria. Wenn der allgemeinen Wiederherstellung der Ordnung und Subordination in der Armee ein wenig mehr Thätigkeit in den Operationen folgen wird, so kann man nicht in Abrede stellen, daß der General Espartero der Sache der Königin einen großen Dienst geleistet hat. Sein Beispiel spornte, wie es scheint, den Eifer der übrigen Generale an. Lorenzo, der für

einen Exaltirten galt, hat so eben den Beweis geliefert, daß er ganz das System angenommen, dessen Schöpfer Baron de Meer war, indem er zu Cazabon (Provinz Valladolid) ohne Gnade einen Sergenten und einige Soldaten erschießen ließ, die sich Plünderung hatten zu Schulden kommen lassen. Dieser in Altcastilien commandirende General betreibt die Verfolgung der Carlisten mit großer Thätigkeit; er hat ihr Depot zu San Leonardo zerstört und eine große Menge Militäreffecten und Lebensmittel, die dort aufgehäuft lagen, weggenommen. Er wird von dem Brigadier Aspiroz auf das beste unterstützt.“

Die Reckheit der Carlistischen Banden in der Umgegend von Madrid scheint eher zu steigen, als sich zu vermindern. Am 17. stellten sich 40 Reiter, die zu einer Bande gehörten, deren Führer unbekannt ist, an den Thoren vor Aranjuez auf, und plünderten Alle, die über die Heerstraße kamen. Ungefähr 10 Lanciers von der Garde rückten aus, sie zu vertreiben, mußten aber der Übermacht unterliegen. Nur zwei kehrten zurück, um den Truppen anzudeuten, was sie zu erwarten hätten, wenn sie in zu geringer Anzahl ausdrückten.

Eine Verordnung der Regentinn bestimmt, daß das Vaterland die Familien der Tapfern adoptirt, die seit 1823 für die Freiheit fielen. Die Regierung wird diejenigen anstellen, die durch ihre Talente dem Staate nützlich seyn können; die Andern erhalten Pensionen von den Cortes. Die ehemalige Franciskanerkirche wird in ein Nationalspantheon verwandelt, für die Leichen derjenigen, welche wenigstens 50 Jahre nach ihrem Tode von den Cortes dieser Ehre würdig erachtet werden. (St. B.)

Bayonne, 25. Nov. Don Carlos war noch am 22. in Amurrio. — In den Reihen Espartero's reißt große Desertion ein. — Von Pamplona wurden 4000 Mann nach Urroz und Noiz detaschirt, um die Linie von Balcarlos zu recognosciren. — Unter den spanischen Truppen in St. Sebastian herrscht eine Insubordination, welche die Offiziere oft zu gewaltsamen Einschreiten nöthigt. Die Engländer, denen es an Allem fehlt, verlangen nach Hause entlassen zu werden. Lord S. Hay erwartet Befehle, um sie ziehen zu lassen. (Allg. Z.)

Das Kriegsgericht, welches gebildet worden war, um das Benehmen der Generale Zariategui, Villareal und Simon Torres während der Expedition zu richten, soll verfügt haben, daß die genannten Offiziere künftig der Carlistischen Armee nicht mehr angehören werden. — Man weiß, daß die Christinos zwischen Huarte und Balcarlos, welche 8 Stunden

von einander entfernt sind, 12 Forts errichtet, und mehrere Dörfer besetzt hatten. Die Carlisten haben alle diese Forts, außer Borda, geschleift, und die Dörfer angezündet. — Don Carlos wurde auf den 18. oder 20. November in Estella erwartet, und man glaubte, daß er den Winter dort zubringen würde.

Die Gazette de France schreibt: Briefen von der Gränze zu Folge, ist Espartero, nach den Hinrichtungen von Pampeluna, wieder in sein gewohntes System des Temporisirens verfallen. Er beobachtet die Armee des Don Carlos, bezeigt aber kein Verlangen, mit ihr handgemein zu werden. Seine Freunde behaupten, er wolle, bevor er handle, die Wendung abwarten, welche die Angelegenheiten schon in den ersten Tagen der Cortes-Versammlung nehmen werden. Andere glauben, und mit größerer Wahrscheinlichkeit, daß die Stellung der Royalisten die Hauptursache dieser Unthätigkeit sey. Wie dem auch sey, er hat auf den Angriff der Linien von Balcarlos entschieden verzichtet. — Der Carlistische General Bobeda trifft Anstalten, an der Spitze einer neuen Expedition über den Ebro zu gehen. Der allgemeinen Meinung nach sollte die von Don Carlos in Person befehligte Armee jener des Generals Bobeda unmittelbar folgen. — General Espartero wagte nicht nach Balcarlos zu kommen, um einen Transport von Lebensmitteln abzuholen, den man zu Saint-Jean-Pied-de-Port in Bereitschaft gesetzt hatte, und zugleich die Linie von Pampeluna mit Frankreich wieder herzustellen. Er besorgte, genöthiget zu werden, die Schlacht anzunehmen, welche ihm die unter den Befehlen des Generals Don Francisco Garcia stehenden 15 Bataillone angebothen hätten. Nachdem er Pampeluna verlassen, schlug er die Richtung nach dem Ebro ein. (W. Z.)

Portugal.

Durch das Dampfboot „City of Londonderry“ hatte man in England Zeitungen und Briefe aus Lissabon vom 20. November erhalten; sie melden die Constituirung des neuen Ministeriums aus folgenden Personen: Visconde Sa da Bandeira, Präsident des Conseils und Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Baron de Bomfim, Marine- und interimistischer Kriegsminister; Julio da Silva Sanchez, Minister des Innern; Alexander Jose de Campos, Justiz- und Cultminister; Joao de Oliveira, Finanzminister. — Die Debatten über die Reform der Constitution beschäftigten noch immer die Cortes. Der Senat soll aus fünfzig Mitgliedern bestehen, welche die Krone aus 150 vom Volke ernannten Candidaten

zu wählen hat. — Die miguelistischen Guerillas, die sich im Norden gezeigt hatten, waren zerstreut; aber der Baron de Veiria und General Schwalbach, die sich nach Spanien geflüchtet hatten, sammeln ihre Anhänger in Orense, in Galizien, und scheinen einen neuen Versuch zu Gunsten der Charte unternehmen zu wollen, weshalb sich der portugiesische Minister der auswärtigen Angelegenheiten an das Madrider Cabinet gewendet hat, um die Entfernung dieser Chartistischen Überreste vom spanischen Gebiete zu begehren. — Der Visconde das Antas war zum Generalinspector der Armee ernannt worden.

(Öst. B.)

Großbritannien.

Der Nabob von Dube, Mussunub Hyder, ist zu Anfang Juli dieses Jahres gestorben. Fünf- unddreißig Kanonenschüsse, nach der Zahl der Jahre, welche der Hingeshiedene erreicht hatte, kündigten von den Wällen des Forts William zu Calcutta den Trauerfall an. Wer ist ihm gefolgt auf dem Thron von Dube? Die Antwort auf diese Frage gibt eine vollständige Idee von der brittischen Übermacht in Hindostan. Die Nabobie Dube hat auf 850 Quadratmeilen an drei Millionen Einwohner; sie gehört zu den von der Compagnie abhängigen Landschaften. Aus der Hauptstadt von Dube, der Residenz des Nabob, aus Lucknow, wird vom 9. Juli Folgendes berichtet: „Gestern Vormittags ereignete sich hier eine tragische Scene. Nach dem Tode des Königs Mussunub Hyder wollte sich einer seiner Söhne, Nazar Deer, der Herrschaft gewaltsam bemächtigen, während die brittische Regierung einen Oheim des verstorbenen Fürsten zu dessen Nachfolger bestimmt hatte. Englische Truppen wurden beordert, nach dem Pallaste zu ziehen; der Resident (Bevollmächtigter des Generalgouverneurs Lord Auckland) bewilligte der Königin Mutter und dem jungen Prinzen fünf Minuten, den Thron aufzugeben, und drohte, wenn sie nicht gehorchten, den Pallast der Erde gleichmachen zu lassen. Da dieser Einschärfung keine Folge geleistet wurde, gab Oberst Low Befehl, die Geschütze sollten losgebrannt werden auf Pallast und Volk. Und so geschah es. Die Operation hat viele Menschenleben gekostet: versteht sich auf Seiten der Hindus; die Truppen der Compagnie hatten nur zwei Töbte und acht Verwundete. Der Ausgang war, daß Mutter und Sohn sich ergeben mußten und eingesperrt wurden, der Oheim aber, Nusseer Dowlah,

ein Greis von 90 Jahren und zum Regieren ganz unfähig, Namens der brittischen Regierung als Nabob von Dube ausgerufen, anerkannt werden mußte. Am besten befanden sich bei dem Vorgang die Seapoy's im Dienste der Compagnie; sie plünderten im Pallaste und entkleideten den Thron reicher Edelsteinverzierung.“

(Öst. B.)

Osmanisches Reich.

Nachrichten aus Constantinopel vom 15. November zufolge war der nach Adrianopel verwiesene vormahlige Minister des Innern, Pertew-Pascha, in jener Stadt in der Nacht vom 6. auf den 7. gedachten Monats mit Tode abgegangen.

Der Kapudan-Pascha ist am 11. November mit der von ihm befehligten Escadre in den Bospör eingelaufen. — Der Statthalter von Adrianopel, Emin Pascha, ist an demselben Tage in Constantinopel angelangt.

(Öst. B.)

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Am 8. October wüthete in New-Orleans ein fürchtbarer Sturm. Schon am Tage vorher fiel der Regen bei einem starken Südwestwinde in Strömen vom Himmel, und die Straßen standen mehrere Stunden lang völlig unter Wasser. Am folgenden Morgen sprang der Wind nach Nordost um, und nahm immer mehr an Stärke zu, bis er zuletzt zu einem förmlichen Orecan wurde. Er trieb das Wasser aus den Seen durch die Sümpfe in die Stadt, und in manchen Häusern stand es zwei Fuß hoch.

(Öst. B.)

Brasilien.

Der Regent von Brasilien, Diego Antonio Feijo, hat am 19. September resignirt, und der Regierung wie dem Senat die Absicht angezeigt, wegen seiner geschwächten Gesundheit sich nach der Provinz St. Paul zurückzuziehen. Pedro de Araujo Lima übernahm provisorisch die Stelle, bis zur Wahl eines neuen Regenten.

(Nlg. B.)

Die neuesten Briefe aus Rio de Janeiro bringen die Nachricht, daß die brasilianische Regierung eine Maßregel vorzuschlagen gedachte, welche die Unzufriedenheit der Kaufleute erregt hatte. Früher war es gestattet, die in Rio eingeführten Waaren 3 Jahre lang in dem Zollhause gegen 2 Percent's Miethen zu lagern, vorausgesetzt, daß diese Waaren wieder ausgeführt würden.

(Öst. B.)